

höhe umgeben ist. Mein Weg führte mich bei prachtvollem Wetter gerade hier vorbei. Ich betrachtete mir die schöne Baublüte, welche etwas frühzeitig durch die Sonnenstrahlen zur Entwicklung gebracht war. Da sehe ich eine *V. urticae* fliegen. Meine Augen verfolgen sie, sie setzt sich und auf fliegt ein schwarz-weiß-roter Falter. Ich täusche mich nicht, es ist eine *atalanta*, denn der Falter setzte sich dicht in meine Nähe, leider hatte ich kein Netz mit, aber das Tier war ganz unbeschädigt, also nicht abgeflogen. Durch die Sonnenstrahlen erwärmt fliegt er jetzt auf, im Nu kommt ein zweiter geflogen und beide machen ihr Liebesspiel in der Luft, um meinen Augen alsbald zu entschwinden. Es fliegen noch *V. io*, *P. napi* und einige Fliegen. Ich glaube nun meinerseits feststellen zu können, daß *atalanta*, wenn er im vorjährigen Herbst in Menge auftrat, auch im zeitigen Frühjahr, neben *G. rhamni*, *V. c-album*, *V. urticae*, *V. io* und *V. antiopa*, zu sehen ist. Ich halte es für ausgeschlossen, daß auch die Puppe überwintert. Wer hat bis jetzt schon einmal die Puppe überwintert und den Falter gezogen? In den letzten 50 Jahren hat noch kein Naturforscher oder Züchter hierüber berichtet und so lange keiner im Februar oder März eine lebende anbietet, solange ist der Beweis nicht erbracht.

* * *

Zu diesem Thema geht uns von anderer Seite noch nachstehende höchst wertvolle Mitteilung zu:

Pyrameis atalanta im Spätherbst.

Von *Hermann Märker*, Forbach in Lothr.

Am 22. Oktober 1912, um welche Zeit hier schon ziemlich starke Nachfröste auftraten, fand ich drei noch nicht halberwachsene Raupen von *P. atalanta*. Letztere brachte ich zur Weiterzucht in ein großes Einmacheglas, stellte dasselbe ins Freie und ließ tagsüber die Raupen von der Sonne bestrahlen. Zwei Raupen wuchsen, jedoch sehr langsam, zu wahren Riesen heran und ergaben auch entsprechende Puppen, während die dritte Raupe im Wachstum erheblich zurückgeblieben ist. Die Verpuppung erfolgte zwischen dem 12. und 15. November. Die lebhaft schlagenden Puppen stellte ich nun in einen kalten Raum auf den Boden. Hier standen die Puppen bis Anfang Dezember, worauf ich sie in der Annahme, die kalte Witterung könne ihnen verderblich werden, ins geheizte Zimmer brachte. Hier entwickelten sich die Puppen innerhalb 14 Tagen und am 16. Dezember ergab die kleine Puppe einen normal gezeichneten Falter, während die großen Puppen, auf die ich mich besonders gefreut hatte, mit vollständig entwickeltem bereits durchscheinendem Falter, abstarben.

Nachschrift d. Red. Es ist bedauerlich, daß in diesem Falle die natürliche Entwicklung unterbrochen ist, denn wenn das, was der Herr Autor befürchtete — die Vernichtung der Puppen durch die Kälte — wirklich eingetreten wäre, um so besser, damit wäre eben der Beweis erbracht, daß die Puppe nicht überwintern kann.

Kleine Mitteilungen.

Kampf in der Insektenwelt. An einem schönen Sommertage begleiteten mich auf einem Spaziergange zahlreiche *Arg. paphia*, die sich zu beiden Seiten der Straße tummelten. Da sah ich einen dieser Falter in taumelndem Fluge daherflattern, gleich darauf zu Boden fallen und dort zuckend liegen bleiben. Als Ursache dieses Vorkommnisses erwies sich eine Hornisse, die den inzwischen verendeten Schmetterling fest umklammert hatte und mit gewaltigen Bissen seine Brust zernagte. Da sie ihre Beute nicht gutwillig fahren ließ, mußte ich sie töten, um Näheres feststellen zu können. Es zeigte sich nun, daß der Schmetterling (ein ♀) erst vor ganz kurzer Zeit die Puppe verlassen hatte; seine Farben waren frisch und unberührt, seine Flügel noch weich und schlaff. Offenbar hatte die Mörderin ihr Opfer in der Ruhe überfallen und es, kaum entwickelt, zu einem vorzeitigen Verzweiflungsflug genötigt. Ich möchte doch noch bezweifeln, daß eine Hornisse imstande ist, eine so gewandte Fliegerin, wie *paphia*, im Fluge zu fassen und festzuhalten. Hornissen vermögen, soweit ich beobachtet habe, wohl sehr schnell geradeaus und in größeren Bogen zu fliegen, sie werden aber von einer *paphia* in der Ausführung kurzer und rascher Wendungen sicher übertroffen.

Bei dieser Gelegenheit will ich, auf die Gefahr hin, Bekanntes zu sagen, nicht unerwähnt lassen, daß auch unsere gewöhnlichen Wespen nicht verschmähen, Schmetterlinge zu verspeisen, wenn sie ihrer habhaft werden können. Ich habe dieses einst zu meinem eigenen Leidwesen erfahren, als ich ein Spannbrett der glühenden Sonne ausgesetzt hatte, um die daraufgebrachten Falter rasch zu trocknen. Ich bemerkte nach einiger Zeit auf dem Brett mehrere Wespen und verscheuchte sie, mußte aber gleichzeitig entdecken, daß sie den dicken Hinterleib einer Eule ganz, den einer anderen halb aufgefressen hatten.

Nachruf.

Vor einigen Wochen starb hochbetagt in Neustrelitz der Oberst a. D. Herr von Nolte, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse, welches er sich durch hervorragende Tapferkeit bei Beaune-la-Rolande erworben hatte.

Er war ein eifriger Schmetterlingssammler und seine Sammlung enthielt viele Rarissima der heimischen Fauna. Auch als Züchter hat er sich in früheren Jahren hervorgetan. Er ist auch der Entdecker der zuerst in Rühl-Heyne beschriebenen *Erebia flavovasciata*, deren ab. Thiemei Professor Thieme später mit mir zusammen bei Pontresina fand. Herr Oberst von Nolte bewahrte bis in sein hohes Lebensalter den Schmetterlingen sein Interesse, wenn er auch naturgemäß nicht mehr wie früher sammeln konnte. Auch war er ein warmer Freund unserer Vereinigung, der er viele Jahre angehört hat. Ich halte es für eine Ehrenpflicht, seiner hier zu gedenken.

Halle a. S.

Rübesamen,
Oberst z. D.